



# Schulen einer neuen deutschen Zukunft

## Feierliche Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen durch Dr. Ley und Baldur von Schirach

Walddorf, 16. Januar. Am Samstagmorgen fand in Walddorf die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule des Gaues Adon-Nachen statt. Mit der gleichzeitigen Grundsteinlegung von neun weiteren Adolf-Hitler-Schulen und zwar in Koblenz (Westmark), Mittelwald (Hochland), Hesselberg (Franken), Weimar (Thüringen), Schmiedengrün bei Plauen (Sachsen), Potsdam (Mark), Heilspendamm (Mecklenburg), Litz (Ostland) und Landstuhl (Saarpfalz) verbunden war.

Walddorf hatte sich selbst für diesen Tag festlich geschmückt. Kurz vor drei Uhr trafen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Begleitung der Gauleiter Grohe und Florian auf dem Flugplatz ein. Brausender Jubel der mehr als 10.000 Zeugen dieses geschichtlichen Ereignisses brandete ihnen entgegen.

Die Kundgebung begann mit dem gemeinsamen Lied „Ein junges Volk steht auf“. Gauleiter Grohe ließ den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Reichsjugendführer Baldur von Schirach willkommen. Darauf ergriff Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort und führte u. a. aus:

Jede große Bewegung spaziert sich in einem erzieherischen System. Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten, sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung. Es sind nur wenige Schulen, die im Rahmen dieses erzieherischen Werkes geschaffen werden, aber sie werden mit ihrem Ausmaß und zwar sowohl in ihrem baulichen als auch in ihrem erzieherischen Ausmaß ein Neues darstellen. Gefahr von jungen Erziehern, die Kommanden derselben Gemeinschaft sind, der sie selbst angehören, wachsen die Adolf-Hitler-Schüler in einer Welt auf, in der es zwischen Lehrern und Schülern keinen anderen Unterschied gibt als den der natürlichen Autorität. Wir wissen, daß man diese weder durch Examina noch durch Gebot erhalten kann.

Die Entscheidung, die wir in diesem Wendepunkt der Erziehung zu erfüllen haben, ist die Entscheidung zwischen der Seele und dem kalten Intellekt. Die Erziehung des Geistes, wie sie Jahrzehnte hindurch in unserer Welt betrieben wurde, führte zur Zerschmetterung der naturgegebenen Ordnung. Wir Nationalsozialisten lehnen nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir befehlen ihr. Was die Jugend auf unseren Schulen lernt, das soll sie nicht zu Zweifeln und damit zu Schwächen machen, die vor jeder guten Tat die letzte Frage nach ihrer Rentabilität stellen. Die nationalsozialistische Bewegung war noch vor einem Jahrzehnt eine mehr als unrentable Angelegenheit und die Menschen, die der Welt der Vernunft dienen, verachteten sie; dennoch ist unser Glaube größer gewesen als der Welt, der sich vermeint, was in den Schulen Adolf Hitlers heranzubilden, wird den Glauben an das Unmöglichkeit erweisen.

So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nicht mit Schreierei, ja eigentlich nicht mit der Schule im herkömm-

lichen Sinne zu tun hat. Wir haben nicht verstanden reformiert, sondern ein Neues begonnen. Kennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgend einer hat es einmal damit begonnen, wahrheitsgemäß gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerstand der Intellektuellen. Ein anderes steht auch fest: Das Neue in der Welt wurde niemals von intellektuellen Führern ersonnen, sondern es wurde von den Massen ersonnen, die über das Aussehen, das bereit war oder ist. Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nichts gegen sie! Sie gehören zum edelsten Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch erlebt. Aber aber die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seziermesser intellektueller Analyse auseinanderzubrechen und dann aus dem entstellten Gerippe Buchstaben für Buchstaben herauslösen, eine Dichtung „erklären“ und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung degradieren, hat das Recht, Erzieher zu sein, verweigert. Wie viele Deutsche sind so um die Seele unserer größten Dichtungen betrogen worden! Was ist ihnen von Schillers heldischer Dichtung und Goethes nationalem Bekenntnis geblieben? Ein Schulhaufen, bestellend: Vergleich der Charakterzüge der Jungfrau von Orléans mit denen des Gey von Berlichingen.“ Genuß

gibt uns den Mittel mischen! Hier und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Gaus.

Nach dem Reichsjugendführer sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dessen Ausführungen immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurden:

Vor 4 1/2 Jahren sprach der Führer auf der Tagung einer Ortsgruppe von seinen Sorgen, die er Reich meistern konnte und auch in Zukunft meistern wird, und äußerte: Es gibt nur eine Sorge, die mir wirklich Sorge macht, das ist die Frage, ob es der Partei gelingt, den Führernachwuchs heranzubilden. Das war vor vier Jahren. Und kürzlich in Southton vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern konnte der Führer erklären: Nun haben wir das System gefunden, wie wir den Führernachwuchs der Partei heranzubilden.

Was fanden wir vor als Schule für unsere Weltanschauung? — Nichts. Und jetzt schon sehen wir den Weg klar vor uns gezeichnet. Drei stolze Gebäuden sind bereits im Bau und gehen der Vollendung entgegen. Heute legen wir den Grundstein für zehn Adolf-Hitler-Schulen in zehn Gauen, und in diesem Jahre noch wird die harte Schule als die Vollendung dieses ganzen Schulungsplans der Partei begonnen werden.

Durch die Hitler-Jugend wird der Weg der Erziehung zum neuen Menschen geebnet, wie die Jugend nicht nur angeleitet, sondern durch eine harte Schule des Lebens, des Mutes, der Tapferkeit und der Einsphäre geformt werden kann. Aus dieser Hitler-Jugend kommt die Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen. Ich lege den Tag voraus — wir werden es erleben —, an dem dieses ganze System der Schulung unseres Führernachwuchses vollendet sein wird.

Wenn wir zusammen mit dieser Adolf-Hitler-Schule eine Kreisburg errichten, dann deshalb, um auch damit einen neuen Weg zu weisen. In jedem Kreis soll eine derartige Burg der nationalsozialistischen Weltanschauung gebaut werden. So wird auch dieses Volk nicht nur begonnen, sondern mit nationalsozialistischer Fähigkeit gebaut werden. Das ist sicher!

Dann vollzog der Reichsorganisationsleiter die feierliche Vermauerung der in künstlerischer Schrift auf Schweißblech ausgeführten Inschrift, die folgenden Wortlaut hat: „Am die Erziehung der heranwachsenden Ge-

## Wochenend-Umschau

### Burgin lobt Reichsautobahnen

Der britische Verkehrsminister Burgin hat sich nach seiner Rückkehr nach England lobend über die deutschen Reichsautobahnen geäußert. Sein Land wolle den in Deutschland geleisteten Fortschritt übersehen.

### Imperium-Anerkennung durch Belgien und Holland

Nach der Sitzung der Genfer Liga wollen Belgien und Holland das italienische Imperium anerkennen. Ob sich die anderen Odo-Staaten dabei beteiligen, ist nicht vorzusehen.

### Schwedischer Gesandter verläßt Prag

Der schwedische Gesandte in Prag, de Lagerberg, verläßt in diesen Tagen nach zweijährigem Aufenthalt Prag, um sein neues Amt als Gesandter in Warschau anzutreten.

### Eben will „schwere Arbeit“ berichten

Nach stürmischer Ueberfahrt ist der englische Außenminister Eden am Samstag in London eingetroffen. Wie er sich äußerte, ist er gekommen, um „schwere Arbeit zu leisten“. Er hatte mit Chamberlain Besprechungen.

### Landverbelde fährt nach Katalonien

Der belgische Vorschauhauptling Vanderveelde wird von den spanischen Vorschauhauptlingen zu einem Besuch erwartet. Auch er soll für die roten Herden im Ausland werben. — Um die Vorkriegszeit aus jenseitigen Gebieten zu unterbinden, wird eine „Gemischte Brigade“ zusammengestellt, die jeden niedererschlägt, der fliehen will.

### Vorbereitende Verbrechenbekämpfung vereinheitlicht

Der Reichsinnenminister hat in einem vom Reichsjugendführer H. und Chef der deutschen Polizei herausgegebenen Erlaß die vorbereitende Verbrechenbekämpfung durch die Polizei für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt. Dieser wurde in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Gesichtspunkten verfahren.

ration im nationalsozialistischen Glauben zu verbürgen, wurde die Adolf-Hitler-Schule im fünften Jahre des Führers errichtet. Die Auslese der deutschen Jugend wird hier kostenlos und ohne Rücksicht auf den Stand, den Beruf und Konfession der Eltern auf ihre Aufgaben in der Führung des Reiches vorbereitet werden. Gehorsam, Treue und Kameradschaft sind die drei Tugenden, die jeder, der diese Schule verläßt, seinem Volk vorleben hat. Berlin, den 15. Januar 1938. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley; der Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat anlässlich dieser Grundsteinlegung Reichsleiter Dr. Ley das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend verliehen.

### Der Reichsjugendführer in Essen

Im Rahmen einer freierstunde empfang Gauleiter Oberpräsident Terboven am Sonntagvormittag in Essen den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, wobei er ihm als Ehrengabe eine kunstvoll gefertigte Kaffeetasse mit Bildern der in der ganzen Rheinprovinz geschaffenen HJ-Heime überreichte. Wie der Gauleiter dabei mitteilte, sind im Rheinland bereits für rund 10 Millionen Reichsmark HJ-Heime geschaffen worden bzw. für die nächste Zeit geplant. Schon am Vortage hatte der Reichsjugendführer dem Gauleiter Terboven und dem Landeshauptmann Goale in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Förderung der HJ-Arbeit das Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen.

zu neuen Höhen emporgeführt hat. Die Interessen unserer Völker ergäßen sich in durchaus glücklicher Art. Daß diese Freundschaft zwischen unseren Völkern sich weiterhin vertiefen möge, ist mein heißer Wunsch und Wille. Die Mitarbeit an diesen Beziehungen ist mir zur Herzenssache geworden. Deshalb gelten alle unsere Wünsche dem Gedeihen Jugoslawiens, seiner Stärke und seinem großen Ansehen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch antwortete: „Tief gerührt danke ich Ihnen für diese Begrüßung und für den überaus herzlichen Empfang. Euer Ersellen haben anlässlich Ihrer Besuche in Jugoslawien nicht nur die Achtung und Anerkennung der Königlich-serbischen Regierung gefunden, sondern Sie haben das Herz eines ganzen Volkes erobert. Denn in Ihrem Wesen, Ersellen, offenbart sich immer wieder der unerschöpfliche Quell deutscher Kraft, die auch den einfachsten Mann in meinem Lande begeistert hat. Ich komme zwar als Ministerpräsident Jugoslawiens zum erstenmal nach Deutschland, aber aus meiner Jugend kenne ich Ihr Land gut und habe es schon damals schätzen gelernt. Mein Besuch im neuen Deutschland knüpft nicht nur an das Gefühl der Bewunderung für das deutsche Volk in der Vergangenheit. Dieses Gefühl der Bewunderung hat sich noch verstärkt bei näherem Kennenlernen des grandiosen Aufbaues, den das neue Deutschland Adolf Hitlers erfahren hat. Ersellen, es ist mein heißer Wunsch und Wille, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Jugoslawien sich weiterhin vertiefen möge. Wir rechnen es uns als Ehre an, daß gerade Sie, Herr Ministerpräsident, im Auftrag des Führers an diesen freundschaftlichen Beziehungen mitarbeiten.“

### „Keine Sensationen!“

Die führende jugoslawische Zeitung „Nobosti“ betont, daß Jugoslawien als einer der ersten Staaten die ganze Größe Deutschlands in ihrer wirklichen Bedeutung erfasst hat. Deutschland ist auch dann dem bewährten Vorkriegsstand treugeblieben, als die übrigen Staaten den wirtschaftlichen Erzeugnissen Jugoslawiens den Eintritt verweigert haben. So ist Deutschland zum Abnehmer Jugoslawiens Ueberflusses geworden. Umgekehrt nimmt Jugoslawien in steigendem Maße deutsche Industrie-Erzeugnisse auf. — Von den Berliner Besprechungen sind keine Sensationen zu erwarten, da es nie etwas Sensationelles auf der „Bnie Belgrad-Berlin“ gegeben hat. Immerhin werden sie für die Zusammenarbeit beider Länder und damit für die allgemeine Lage in Mitteleuropa von allergrößtem Nutzen sein.

Die italienische Presse schenkt dem Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Berlin starke und sehr sympathische Beachtung als einen neuen wesentlichen Beitrag zur Festigung des Gleichgewichts in Europa. Der Besuch des polnischen Außenministers Beck — dem die Vertagung der Genfer Ratssitzung die willkommene Gelegenheit geboten hat, seinen Aufenthalt in Berlin zu verlängern — vor dem jugoslawischen Staatsbesuch erhöht noch die günstige Atmosphäre, die für die Unterredungen Stojadinowitsch in Berlin kennzeichnend ist. Schreibt „Popolo di Roma“.

Die Pariser Sonntagspresse verfolgt mit eifrigem Interesse die Berliner Besprechungen Stojadinowitsch. Diese Reise und diese Besprechungen Stojadinowitsch in Berlin seien ein Beweis für das sinkende Ansehen und Vertrauen, das Frankreich heute im Ausland und besonders in den kleineren Staaten genießt. So lautet besonders die

Aufsicht Bertinax im „Echo de Paris“. „Nagaro“ erklärt, je stärker Frankreichs Ansehen in der Welt sinke, desto mehr vergrößere sich das deutsche Ansehen. „Republique“ erinnert daran, daß sich 1924 Stresemann beklagt habe, wie einen fremdländischen Außenminister in Berlin zu sehen; damals seien alle nach Paris geflohen, was man heute allerdings nicht mehr behaupten könne.

## J. Schneider-Forestt Die Jfflandstöchter und ihre Freier

UND LIEBESRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM/HA (Schluß.)

Und aus diesem Richtegel fragte Niels Wötmes gleichmütige Stimme: „Auch diesmal ohne Abschied Klaudine?“

Den kleinen Koffer krampfhaft in der Hand haltend, versuchte sie sich mit geblickenen Augen zu orientieren. Sie hob hilflos den Arm und fühlte sich nach dem Korridor zurückgeschoben und von dort durch die offene Tür gedrängt.

Als diese einschnappte, sagte Niels: „Ich kann mich jetzt nicht darum kümmern, daß es nicht statthaft ist, eine Dame des Nachts in sein Zimmer zu führen. Sie tragen selbst die Verantwortung dafür. — Wohin sollte denn diesmal die Reise gehen?“

„Nach Hause.“ Sie hatte plötzlich keine Furcht mehr vor ihm und sah ihn ruhig an. Das Lächeln, das um seinen Mund spielte, falsch deutend, ließ sie die Beherrschung verlieren. „Sie brauchen keine Detektive hinter mir herzuschicken! Ich will Ihnen selber alles sagen: Ich bin Klaudine Jffland.“

„So“, meinte er, noch immer das gleiche Lächeln auf den Lippen. „Weshalb erfahre ich das eigentlich jetzt erst? Ehrlich gesagt, habe ich Sie schon lange im Verdacht, daß Sie mich belügen. Sie erlauben doch, daß ich ein paar Fragen stelle, die mich interessieren: Warum haben Sie sich denn hinter ein Pseudonym gesteckt? — Wähten Sie mir darauf nicht Antwort geben, Klaudine?“ mahnte er, als sie nur die Schultern hob. „Um meinen Charakter zu ergründen? Wie?“

„Nein. Deswegen nicht. Bob schrieb damals, daß Sie krank am der Karrer-Hütte lägen. Henriette hatte

Grippe, auch sollte ja niemand wissen von uns Jfflands, daß Sie Unglück gehabt hätten.“

„Ah“, meinte er lachend, wurde aber gleich wieder ernst und verhörete sie weiter. „Weshalb sind Sie denn feinerzeit auf der Karrer-Hütte ausgekniffen?“

„Um meine Spur zu verwischen.“

„Sind noch? Warum schrieben Sie damals „Niels“ in den Schnee? Darf ich auch das wissen, Klaudine?“

Sie hob nur die Achseln.

„Bekomme ich darauf ebenfalls keine Antwort, weshalb Sie den Blechlöffel mit sich nahmen? Sie mußten doch Gründe dafür gehabt haben.“ Und da sie nichts erwiderte, lächelte er wieder jenes eigenwillige Lächeln, das sie so sehr in Verwirrung brachte. „Sonnst pflegen Frauen die Moral des Mannes zu heben“, meinte er eindringlich. „Sie aber haben die meine herabgedrückt, denn ich bin Jffretwegen zum Dieb geworden.“ Sie sah ihn mit maßlos erschrockenen Augen an. Da sagte er hinzu: „Ich war in der Zwischzeit in Haslbach.“

„Sie waren in Haslbach?“ entfuhr es ihr. — „Bei —“

„Bei Henriette und Luzie, ja. Ich mußte doch einmal erfahren, welche Bewandnis es mit Bob's Fieberträumen hatte. Und dort in Haslbach fand ich in dem Zimmer, in dem ich schlief, meinen Blechlöffel in einer Vitrine versperrt.“

„Der Schlüssel war aber —“

„Abgezogen, jawohl! Ich mußte Gewalt anwenden und die Scheibe einschlagen. Man will doch wieder zu seinem Eigentum kommen, nicht?“

„Bleibt nur noch die eine Frage offen: Warum haben Sie denn dieses Stück Blech — es ist nicht mehr — an sich genommen? Wenn Sie mir darauf Antwort geben könnten, Klaudine, würde ich vielleicht verzeihen, daß Sie mich solange hinter's Licht geführt haben. Dann verlange ich auch nicht mehr zu wissen, weshalb Sie damals „Niels“ in den Schnee schrieben. —“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Weshalb?“

„Jetzt wissen's —!“ Hatte er nicht, Klaudine? — — Diese Antwort kann ich dir — nicht ersparen.“ sagte er, breitete die Arme nach ihr aus, umfing die schmale Gestalt, die sich an ihn schmiegte und das Gesicht an seiner Schulter barg, und küßte das Haar, das seine Wangen umschmeichelte.

Klaudine vermochte nur seinen Namen zu fassen. Als sie sich etwas beruhigt hatte, zog er einen Stuhl herbei und drückte sie sanft darauf nieder. „Was wird Henriette sagen, wenn sie erfährt, wie es um uns beide steht? Ihr Jfflandstochter seid gefährliche Frauen! Erst hat Luzie mir den Bob genommen, und du hast nun mich zu Fall gebracht. Und ich habe weiß Gott nichts dergleichen im Sinn gehabt, als du nach der Karrer-Hütte kamst.“

Von der Straße heraus drang der erste Frühmorgenswind des Lebens.

Sie traten zusammen ans Fenster und sahen in den heraufsteigenden Morgen. Wötmes hatte den Arm um Klaudines Schultern gelegt und lächelte ihr in die tränenverschleierte Augen. „Nicht weinen jetzt. Wann wollen wir Hochzeit machen? Gehen wir zum Wätschluch noch für vierzehn Tage nach der Karrer-Hütte? Willst du?“

„Wern!“

„Und schlafen wieder in der Kammer, in der ich damals lag?“

„Ja, Niels!“

„Diesmal bringen wir auch den Barthelmes nicht mehr in solche Klemme. Er war damals doch arg in Nöten.“ Wötmes lachte über Klaudines glühend-gelbes Gesicht, riß sie mit einem heilen Ruf an sich und küßte sie.

Henriette bekam, als man auf Haslbach gerade bei Tisch saß, ein Telegramm, das nur ein paar Worte enthielt:

„Wir haben uns verlobt. Klaudine und Niels.“

Nun hatte also auch ihre älteste Stieftochter den Mann gefunden, der ihr vom Schicksal bestimmt war. Und dieser Mann hieß noch dazu: Niels Wötmes.

— Ende. —

## Nachrichten die jeden interessieren

### Aus schwer brennbare Luftschlangen

Während des Festings dürfen in Gaststätten, Bergungsgeländen und sonstigen Räumen nur solche Luftschlangen geworfen werden, die schwer brennbar sind. Die Packungen solcher Luftschlangen sind durch entsprechende Aufschriften kenntlich gemacht. Das Festhalten und Werfen von Zellschlangen, Konfetti, brennbaren Papierfahnen und der Gebrauch von Feuerwerkskörpern, Knallkerzen, gasgefüllten Ballons und ähnlichen Gegenständen ist in öffentlichen Lokalen feuerpolizeilich ausnahmslos strengstens verboten. Zuwiderhandelnde haben mit Strafandrohung zu rechnen. Bei der Ausschmückung der Räume in Gast- und Bergungsgeländen sind die feuerpolizeilichen Vorschriften genaustens zu beachten. Alle Ausschmückungsmittel, die für das Publikum irgendwo erreichbar sind, müssen durch Imprägnierung schwer entflammbar gemacht sein. Ausschmückungen, die den feuerpolizeilichen Vorschriften nicht entsprechen, müssen entfernt werden.

### Das Schwimmzeugnis der Schule

In Ergänzung der Richtlinien für die Verbesserung in Jungenschulen hat der Reichserziehungsminister jetzt das Schwimmzeugnis festgelegt, das künftig von den Schulen zu erteilen ist. Es handelt sich um frei- und fahretenschwimmzeugnisse, die als Beurkundung der im Rahmen des Schulschwimmunterrichts erzielten Leistungen kostenlos an die Schüler abgegeben sind. Von der Ausstellung besonderer Reifezeugnisse soll mit Rücksicht auf die Leistungsbeurteilung der Deutschen Lebensrettergesellschaft abgesehen werden.

### Schreibmaschinenbrief bringt Sicherheit

In Zukunft wird jeder Käufer einer Schreibmaschine, so bald er sie vollständig bezahlt hat, den Schreibmaschinenbrief erhalten. Bei Teilzahlungskäufen wird er erst nach vollständiger Zahlung ausgestellt. Die Briefe sind fortlaufend nummeriert und werden genau registriert. Durch diese Nummerierung sollen die Händler davor geschützt werden, das gefahrene oder durch Unterschlagung erworbene Maschinen weiterverkauft werden.

### Von A-Anton bis B-Zepplin

Die bisher für den Telegraphen- und Fernsprechschein im Inland verwendete Buchstabenfolge wird vom 1. Februar 1938 ab teilweise geändert. Die neue Buchstabenfolge lautet nunmehr wie folgt: A - Anton, B - Berger, C - Certe, D - Dalar, E - Charlotte, F - Dora, G - Emil, H - Friedrich, I - Gustav, J - Heinrich, K - Ida, L - Julius, M - Konrad, N - Ludwig, O - Maria, P - Nordpol, Q - Otto, R - Oedipus, S - Paula, T - Duelle, U - Richard, V - Siegfried, X - Theodor, Y - Ulrich, Z - Hebel, 0 - Viktor, 1 - Wilhelm, 2 - Xanthippe, 3 - Ypsilon, 4 - Zepplin.

### Kein Jungarbeiter außerhalb der Reihen der Bewegung

Auf einer Arbeitstagung bezeichnete Amtleiter Aurtz vom Jugendamt der DAF, als vorordentlichste Aktion für 1938 die Erhaltung der im Berufsleben stehenden unorganisierten Jugend. Wenn sie auch heute schon unter gewisser Betreuung der DAF ließe, so müsse doch erreicht werden, daß kein deutscher Jungarbeiter außerhalb der Reihen der Bewegung liege.

### Auskunft in Sozialversicherungsfragen

Jeder Deutsche weiß heute dank der Ausführungsarbeit der NSDAP und der DAF, den Wert der Sozialversicherung zu schätzen. Leicht kann es aber vorkommen, daß er einmal eine Einzelbestimmung dieses umfangreichen Rechtsgebietes nicht kennt, oder daß eine Entscheidung des Sozialversicherungsorgans dem besonderen Fall nicht gerecht wird. Hier gibt es einen einfachen Weg, Hilfe zu finden. Man wendet sich an die nächste Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront. Dort erhält man für den Einzelfall die gefuchte Auskunft.

### Sparame Holzbeverwendung bei Vierjahresplan-Bauten

Das Amt für Roh- und Werkstoffe hat Richtlinien für die Einparung von Bau- und Schnittholz bei den Industrie- und Siedlungsbauten des Vierjahresplanes erlassen. Sie sind ergangen, weil im Interesse der Gesamtwirtschaft jeder Holzverbraucher bemüht sein muß, durch zweckmäßigste Verwendung verantwortungsbewusstes Einsparen, richtige Behandlung usw. die der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Holzbestände auf das zweckmäßigste zu benutzen.

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

#### Sonntagrückblick

Der neue Regent mit dem Namen „1938“ ist scheinbar ein ganz unberechenbares Wesen. Seine tollen Sprünge, seit er die Herrschaft angetreten hat, sind wohl seinem jugendlichen Übermut, seiner überschäumenden Lebensfreude zuzuschreiben. Oder sucht ihm schon die Karriere im Kopf? Man könnte es wahrhaftig meinen. Erst scharfe, schneidende Kälte, dann Schnee in Hülle und Fülle und jetzt verjaubert er Pflanzen und Kreaturen in frühlingssahnende Geschöpfe, läßt durch den Föhn geheime Kräfte regen, die sein Vorgänger mit Mühe zum Schlummern brachte. Wir laßen in den letzten Tagen von Staren, von Störchen, von Raikäfern, denen es der milde Luftstrom angetan hatte und leben auch schon die „Schäfer“ der Dafeinshäuden sich entwickeln. Was soll das alles? Wir sind doch erst Mitte Januar. Jugendfrische händ des jungen Barchen, dessen Empfang wie vor wenigen Tagen so festlich begangen haben. Nun, er wird die Hörner bald verstoßen und

sich einordnen müssen in die ewigen Gesche, in den geordneten Kreislauf von Winter, Frühling, Sommer und Herbst. Und weil wir dessen gewiß sind, nahmen wir auch am Wetter des gestrigen Sonntags weiters keinen Anstoß. War es auch nicht winterlich, so war es wenigstens anständig. Trockenem Fußes konnte man die liebgewordene Sonntagsrunde um das Städtchen machen. Die jüngste Jugend war da mit Freunden dabei. Die entblühte Welt kam ihr scheinbar so viel natürlicher vor, als der kalte weiße Mantel, den sie kürzlich durch die Fensterscheiben sahen. Ueberall war roter Fußgängerverkehr. Durch die Hauptstraßen entwickelte sich gestern ein gleichmäßiger Kraftfahrverkehr, aber diesmal ohne „Brettle“. Wenn die Biele nicht gar weit gesteckt waren, waren es Fahrten durchs „Grüne“. Die zahlreichen Autos an bekannten Gaststätten waren Zeugen des guten Rufes und der Anziehungskraft unseres Städtchens. — Unsere Fußballer trug ein Omnibus auf die Höhen nach Engelsbrand, wo sie dem Blauverein nach schönem Kampf ehrenvoll unterlagen. — Abends halb 6 Uhr veranstaltete Klavierlehrerin Dora Staub im vollbesetzten Zeichenaal der Volkshule eine Abendstunde deutscher Volksmusik, deren Reinertrag zu Gunsten des RSB abgeföhrt werden wird. Neben einigen Schülern wirkten mit Fel. Hedwig Bubei als Mezzo-Sopranistin und als Begleiter am Flügel Karl Kypeneller-Ußingen. Die Veranstaltung war ein Erfolg in jeder Beziehung. — Die emsigen Reifenverläufer für das RSB fanden überall begeisterte Abnehmer. Wenn auch ohne Duft, so waren die Reifen doch ein fast naturgetreuer, wunderschöner Schmuck. Die Inflationen waren zuerst ausverkauft, sonderbar? nein, die Liebe hört eben immer auf. — Hoffen wir, daß sich der Winter durch diese Reifen nicht hat einschleichen lassen. Unsere Blaugehäuerten Gassen, unsere Berge und Täler wären noch romantischer, wenn dieser Schnee sie bedecken würde. Es läßt der Raune des Jünglings 1938 gleich, wenn er sich bis zum nächsten Sonntag zu unserer Ansicht bekehren würde. Petrus, klingeln dir die Ohren nicht?!

Mihlagläder Jahrsabbidahl. Gestern nachmittag gelang der hiesigen Polizei ein netter Fang. Gegen 1/2 Uhr wurde sie von Wildbad aus benachrichtigt, daß vor etwa einer Stunde bei Ronnemüß ein Fahrrad gestohlen worden sei. Beschreibung des Täters und des Fahrrades bestien baargenau auf den, der etwa zehn Minuten nachher durch die Adolf-Dillerstraße hier zu fahren kam und dort festgenommen wurde. Der Täter war verblüfft; er hat, wie er sagte, noch gehabt und gestand auch seinen Diebstahl ein. Dem Eigentümer konnte sein Fahrrad noch gestern abend wieder zurückgegeben werden.

### Sprechabend der NSDAP.

Die Ortsgruppe Neuenbürg der NSDAP hielt am letzten Sonntag im Lokal zur „Eintracht“ einen Sprechabend ab. Wirtschaftsraum und Lebenszimmer waren bis auf den letzten Nagel besetzt von Parteimitgliedern und Parteianwärtern. Die Ortsgruppe war im Laufe der letzten Monate infolge einschneidender Versammlungsbestimmungen in ihrer Schulungsarbeit sehr behindert. Das Verfallene soll jedoch in der kommenden Zeit reichlich nachgeholt werden. Die Ausführungen des Ortsgruppenleiters ließen diesbezüglich an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig. Restlose und kombromplose Einsatzbereitschaft ist die Parole für das Jahr 1938. Ortsgruppenleiter Traub gab in einer Art Schluß-

werber vor. Der Beauftragte der NSDAP übermittelte sodann seine Vorschläge mit allen Bewerungen durch die Kuffsch. Jede der oberen Aufsichtsbühde. Erklärt sich die zuständige Behörde mit der Berufung eines der vorgeschlagenen Bewerber einverstanden, so ernannt die Gemeinde diesen Bewerber. Andernfalls sind neue Vorschläge einzureichen. Erklärt sich die zuständige Stelle auch mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden, so beruft sie den Bewerber, den die Gemeinde zu ernennen hat.

### Stadtgespräche um die Bürgermeister-Nachfolge

Bürgermeister Knodel hat bekanntlich vor etwa drei Wochen um seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. Die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Neuenbürg haben in Würdigung der vorgebrachten Gründe dem Ansuchen des verdienten Beamten stattgegeben und die Neubesetzung der Stadtvorkandstelle zum 1. April dieses Jahres ausgeschrieben. Dies ist der kurzgezeichnet Sachverhalt einer Angelegenheit, die unsere Volksgenossen in außerordentlichem Maße bewegt und Anlaß gibt zu den verschiedensten Gerüchten und Vermutungen. Um nun Klarheit zu schaffen und allem unverantwortlichen Gerede die Spitze zu brechen, sei folgendes festgelegt: Die Berufung und Überleitung der hauptamtlichen Bürgermeister ist nach der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 eindeutig geregelt. Darnach sind die Stellen hauptamtlicher Bürgermeister vor der Befetzung von der Gemeinde öffentlich auszuscheiden. Die bei der Gemeinde eingegangenen Bewerbungen sind durch den ersten Beigeordneten dem Beauftragten der NSDAP (Kreisleiter) anzuleiten. Dieser schlägt nach Beratung mit den Gemeinderäten in nicht öffentlicher Sitzung bis zu drei Be-

sonntag. Nach dem schlechten Wetter der letzten Zeit war man froh, daß man wieder einmal trockenen Fußes einen Spaziergang hinaus ins Freie unternehmen konnte. In den Nachmittagsstunden waren daher überall die Straßen und Wege durch Gruppen von Fußgängern besetzt. — Die hübschen Kisten, die im Auftrag des Winterhilfswerks verkauft wurden, fanden guten Absatz. — Das Handballspiel auf dem Turnplatz wurde leider von den Größtlingen abgebrochen. Unsere Handballer haben sich dabei von ihrer besten Seite gezeigt. — Abends wurde in der Kirche ein Lichtbildervortrag abgehalten.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Weitere Obstanklieferung. Am vergangenen Samstag wurde im Schulhof unter Anwesenheit des Kreisbaumworts bei der Ortsversammlung wieder eine schöne Menge Tafelobst von hiesigen Erzeugern abgeliefert. 1 über den 151 angelieferten Kisten befanden sich Edelobstsorten von hervorragender Güte, deren Zustand zudem eine sorgfältige Pflege verteil. Wenn weiterhin solch schöne Früchte angeliefert werden, so wird die Nachfrage nach unserem guten Schwarzwaldobst, das immer mehr vom Verbraucher gewünscht wird, sich noch weiter steigern. Die kommenden obstbaulichen Maßnahmen sollen deshalb vor allem darauf hin, eine weitere Ertragssteigerung zu erreichen und sollten daher von den Bürgern im eigenen Interesse willig auszuführen werden.

Ihren 81. Geburtstag begeht heute Frau Pauline Böll, geb. Delschläger. Die betagte Frau blüht auf ein arbeitsreiches, von Sorgen und Mühen aller Art begleitetes Leben zurück. Noch bis vor kurzer Zeit arbeitete sie noch rüstig in der Landwirtschast mit. Es ist ihr vergönnt, heute noch selbst ihren Haushalt besorgen zu können. Wir entbieten ihr beste Glückwünsche.

Reichenbach (Albtal), 17. Jan. Beim Bahnhof Lufensbach wurde am Samstag früh eine hier wohnhafte Arbeiterin von einem Lastkraftwagen angefahren. Bei dem Sturz auf die Straße erlitt sie Verletzungen.

Stillingen, 17. Jan. Die Polizei fand letzte Woche beim „Waldhorn“ einen schwerbetrunkenen Führer, der nicht mehr imstande war, sein Führerzeug zu lenken. Er wurde in das Gefängnis verbracht, wo er Gelegenheit bekam, seinen Rausch auszuschlafen.

werber vor. Der Beauftragte der NSDAP übermittelte sodann seine Vorschläge mit allen Bewerungen durch die Kuffsch. Jede der oberen Aufsichtsbühde. Erklärt sich die zuständige Behörde mit der Berufung eines der vorgeschlagenen Bewerber einverstanden, so ernannt die Gemeinde diesen Bewerber. Andernfalls sind neue Vorschläge einzureichen. Erklärt sich die zuständige Stelle auch mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden, so beruft sie den Bewerber, den die Gemeinde zu ernennen hat.

Es ist überflüssig zu betonen, daß die Beigeordneten und Ratsherren bei den entscheidenden Beratungen in vollem Gleichklang mit dem Beauftragten der NSDAP marschieren und sich durchführungen von der auf ihnen ruhenden Verantwortung ihre Vorschläge nach bestem Wissen und Gewissen geltend machen werden. Andererseits haben alle Partei- und Verwaltungsstellen das größte Interesse daran, daß an die Stelle des scheidenden Bürgermeisters ein würdiger Nachfolger gesetzt wird. Einstweilen sind noch keinerlei Bewerbungen eingelaufen, da das Ausschreiben erst im Laufe dieser Woche im Regierungsanzeiger erscheint. Auf jeden Fall kann die Bürgerschaft versichert sein, daß die Berufungsfrage mit dem ihr gebührenden Ernst behandelt werden wird.

### Partei-Krter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Bildbad. Unser nächster Heimabend diesmal ausnahmsweise auswärts) ist am Mittwoch den 19. 1., abends 8 Uhr, im „Möhlen Brunnen“. Die Jellen- und Blockfrauenleiterinnen machen die neuen Mitglieder noch besonders auf den Besuch der Heimabende aufmerksam. Niederbücher, Papier u. Bleistift mitbringen.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

UJ. 71/38 von Samstag, 20. Februar bis Mittwoch, 2. März. Ueber Fasching zur Automobilstellung. Abfahrt am 20. Februar abends ab Stuttgart, Ankunft am 21. Febr. vormittags in Berlin, Rückfahrt am Mittwoch den 2. März, vormittags, sodas wir am Abend wieder in Stuttgart sind. Die wichtigsten Anschlüsse nach allen Richtungen werden erreicht.

Auch bei dieser Fahrt beträgt der Teilnehmerpreis RM. 24.00 und zwar einschließlich Fahrt, drei Uebernachtungen mit Frühstück, Eintritt zur Ausstellung und Befähigung des Berliner Schlosses. Nach Möglichkeit werden wir den Teilnehmern auch Gelegenheit zum Besuch einer Faschingsveranstaltung in Berlin geben.

Wer in Berlin bei Verwandten oder Bekannten übernachtet, kann bei beiden Jügen schon für RM. 16.00 teilnehmen.

Da mit Fahrer Beteiligung zu rechnen ist, bitten wir die Anmeldungen so bald wie möglich auf den Ortsdienststellen abzugeben.

### HJ. J.V. BdM. J.V.

HJ Schar Neuenbürg. Am Mittwoch den 19. ds. Mis., 20.15 Uhr, tritt die ganze Schar (einschließlich der zeitweise Beurlaubten) zum Eröffnungsdienst an. Beitragsgelder bis einschließlich Januar sind mitzubringen.

### Calw, 16. Januar. (Kreisamtsleiter Dettner.)

Der Kreisamtsleiter der NSDAP, Calw, Rael Dettner, ist einem Gerichtsverfahren. Mit ihm verliert die Partei einen pflichtgetreuen Kameraden, der vier Jahre lang den Kriegsdienst und ihren Interaktionen des Reiches Calw ein treuer Helfer und Berater war und zugleich die Kameradschaft Calw führte. H. Dettner diente im Weltkrieg als Infanterie-Ostjäger, von wo er mit gelähmtem Arm in die Heimat zurückkehrte, um danach fast zehn Jahre als Oberlehrer an der hiesigen Volkshule tätig zu sein.

Neuenbürg, 17. Jan. In der letzten Beratung mit den Gemeinderäten teilte Bürgermeister Müller mit, daß im letzten Jahr 4000 RM Schulden getilgt wurden. Eine Abmachung mit Gemeindefeldbüchern betreffs ratenweiser Abtragung von Verpflichtungen hat sich gut bewährt. Die Gemeindeumlage konnte von 18 auf 16 % gesenkt werden, der Gewerbesteuerhebesatz wurde auf 200 v. S. festgesetzt. — Eine erfreuliche Entwicklung zeigte im letzten Jahr der Fremdenverkehr. Die Zahl der Uebernachtungen beträgt 5707. Zur Förderung des Fremdenverkehrs sind eine Reihe von Maßnahmen geplant, so insbesondere die Anbringung von Wegweisern, Aufstellung von Ruhebänken, Verschönerung des Stadtbildes u. a. m.

### Aus Pforzheim

#### Die nächste Verbundteilungsübung

wird am Donnerstag den 27. Januar durchgeführt. Die Verbundteilung erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet Pforzheim innerhalb der Gemarkungsgrenze einschließlich der Gartenstadt Sonnenberg. Die Verbundteilung geht ein mit Beginn der Dunkelheit und endet am andern Tage mit dem Eintreten der Helligkeit. Ein Ende und Beginn der Verbundteilung wird also nicht besonders angezeigt. Das übliche gewerbliche und geschäftliche Leben darf also nicht eingeschränkt werden.

Pforzheim, 16. Jan. (Benzinflasche explodierte.) In einem hiesigen Geschäftsfokal explodierte vermutlich infolge zu starker Erwärmung eine mit Benzin gefüllte Flasche. Durch die Benzindämpfe entstand ein Brand, der von den Arbeitern des Betriebs gelöscht werden konnte. Persony wurden nicht verletzt.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht am 18. Januar, 21.30 Uhr  
Die von Skandinavien bis zu den Azoren sich erstreckende Tiefdruckrinne hat die weitere Zufuhr kühler Luft aus Nordwest unterbunden. Auf der Vorderseite der Tiefdruckrinne wird unser Gebiet wieder unter den Einfluß wärmerer Meeresluft aus Südwest gelangen, so daß der unbeständige Witterungscharakter auch weiterhin beibehalten bleibt.  
Vorherjage für Dienstag: Nordauer des unbeständigen Westweters.



den nicht verleiht, dagegen ist ein Sachschaden von mehreren hundert Mark zu verzeichnen.

**Pforzheim, 16. Januar.** (Den Verletzungen erliegen.) Wie vor mehreren Wochen berichtet wurde, hat sich ein 79 Jahre alter Mann dadurch schwere Brandwunden zugezogen, daß sich ein in der Manteltasche befindliches Feuerzeug entzündete, als er mit der Reinigung seines Mantels beschäftigt war. Nach qualvollem Leiden ist nun der Bedauernswerte im Krankenhaus gestorben.

### Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Schäftersheim und Freudenbach, Kreis Mergentheim, Röttingen, Kreis Heilbrunn sowie im Amtsbezirk Pforzheim. Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Gerlingen, Kr. Leonberg, Untergrödenheim, Kr. Heilbrunn, Göttingen, Kr. Mergentheim, Oberstfeld und Weilsheim, Kr. Marbach.

### Sängerbunds-Gautag in Schramberg

**Schramberg, 16. Januar.** Am 3. und 4. März findet hier der Gautag des Schwäbischen Sängerbundes statt, der gewissermaßen den Auftakt zu dem diesjährigen Schwäbischen Niederfest in Stuttgart bilden wird. Die Tagungsfolge sieht u. a. eine Führerversammlung, einen Begräbnisabend, Sondertragungen der Kreischorer und Kreisprekanten, des Musikvereins und der Kreischorleiter sowie Besichtigungen der Stadt Schramberg vor.

### Trachtenvereine - Volkstumsgruppen

#### Arbeitsstagung mit „Kraft durch Freude“

**Stuttgart, 16. Januar.** Die Gaudienstelle der NSD. „Kraft durch Freude“, Abt. Feiernabend, Volkstum, Brauchtum, führte eine erste Arbeitsstagung mit den Leitern sämtlicher Trachtenvereine und Landsmannschaften des Gaues Württemberg-Hohenjollern durch. Der „Kraft durch Freude“-Vereinsring ist eine Zusammenfassung der in der Volkstumsarbeit tätigen Vereine. Sie behalten ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit; die NSD. „Kraft durch Freude“ aber hat die Führung und Förderung der kulturellen Arbeit. Die Trachtenvereine und Landsmannschaften, die in der NSD. Kulturgemeinde zusammengeschlossen sind, sind nun die ersten, die diesem „Kraft durch Freude“-Vereinsring beigetreten sind. Die Führung der Vereine liegt in der Gaudienstelle für Trachtenpflege und Landsmannschaften. Diese organisatorischen Fragen behandelte während der Tagung P. Obermeier.

Die innere Arbeit der Trachtenvereine und Landsmannschaften wird von der Abteilung Feiernabend, Volkstum, Brauchtum geleitet. P. Obermeier gab grundsätzliche Ausführungen über Haltung und Art der Auftritte, die diesen Volkstumsgruppen gestellt sind. Entscheidend ist die innere Einstellung. Gute Volkstumsarbeit kann nur nationalsozialistisch geführt werden. Sie ist ein selbstverständlicher Dienst, der von den Volksgenossen geleistet werden muß, die darin ihre Aufgabe erkennen. Nebenwunden werden müssen die Reste einer jenseitigen Zeit, die Reste verfallener und verwahrlohter Volkstums. Durch die Pflege des Gemeinschaftsgefühls, der Volkstümlichkeit, des deutschen Gemeinschaftsgefühls, in der Erhaltung und Neuschaffung des dazu passenden Kleides, der Tracht, können feste Kräfte in unserer Völke lebendig werden. Nationalsozialistische Volkstumsarbeit kann unser Volk nach innen und außen stark machen.

Ein froher Nachmittag mit Tanz, Gesang und Spiel vereinigte eine große Zahl Angehöriger der Trachtenvereine und Landsmannschaften im Saal des Bürgermuseums. Die Zusammenarbeit hat damit einen Anfang gefunden.

# Die Influenza schuf ein Riesenwerk

Deutschlands größtes chemisches Unternehmen — wie es ist und wurde

**Frankfurt, 16. Januar.** Sie kennen doch I.G.-Farben — das ist immerhin ein Begriff, ein Name mit Weltgeltung. Vor 75 Jahren fing die Firma an zu florieren. Allerdings nur mit sieben Mann, die Fuchsin herstellten. Ein Chemiker, fünf Arbeiter und ein Kontorist waren die Belegschaft der Fabrik, und eine Dampfmaschine mit 3 PS bildete für die damaligen Verhältnisse eine recht beachtliche maschinelle Anlage.

Der Vorschlag zur Gründung dieses Unternehmens ging von Dr. Eugen Lucius aus, der die Anregung in England erhalten hatte, wo seinerzeit schon Anilinfabriken mit großem Erfolge arbeiteten. Trotz anfänglicher Fehlschläge und Verluste hielten diese mit echtem Forschermut energisch zäh und beharrlich an ihren Ideen und an ihrem Unternehmen fest. Nach der Fertigstellung des Fabrik, die sich aus kleinsten Anfängen entwickelt hatte, auf der damaligen Weltausstellung in Paris etwa dreißig verschiedene Farbstoffe zeigen, die wegen ihrer Reueartigkeit Aufsehen erregten. Im Jahre 1880 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, in der die drei Gründer den Aufsichtsrat bildeten.

Mit den steigenden Erfolgen auf dem Gebiete der Anilinfabrikation wuchsen auch die Aufgaben der Gesellschaft. Man wandte sich nacheinander auch der Herstellung pharmazeutischer Heilmittel zu; damit wurde ein Weg beschritten, der ein Siegeszug deutscher Wissenschaft werden sollte. Die Farbstoffe verpflanzten im Jahre 1888 einen Erlanger Gelehrten, dessen Freund, Dr. Anor, den Höchster Werken das „Antipyrin“ zur Herstellung und zum Vertrieb übergab. Dieses Medikament hatte einen außerordentlich starken Erfolg und erwies sich bei der furchtbaren Influenza-Epidemie in den 90er Jahren als sehr wirksam. Neben dem Antipyrin wurde auch das Thyo-

midon bald ein weltbekannter Begriff. Später folgte die Herstellung und Verbesserung noch weiterer Heilmittel. Alle diese Erfolge veranlaßten Robert Koch, den berühmten Bakteriologen, mit den Farbstoffen in nähere Verbindung zu treten und so den weiteren Ausbau der pharmazeutischen Abteilung der Höchster Farbstoffwerke zu fördern. Auch Dr. Behring, der Schöpfer der Serumtherapie, arbeitete jetzt gemeinsam mit dem Höchster Unternehmen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war es nach vielen Versuchen und Enttäuschungen auch gelungen, Indigo auf synthetischem Wege herzustellen. Schon im Jahre 1901 konnten die Höchster Werke einen neuen Betrieb für die Indigo-Herstellung errichten und den Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt erfolgreich aufnehmen. Auch hier erreichten sie wiederum eine unumstrittene Vormachtstellung. Bei der Feier des 50-jährigen Bestehens im Jahre 1913 konnten die Höchster Farbstoffwerke somit schon auf stattliche Erfolge zurückblicken.

Mit dem Ausbruch des großen Krieges trat ein plötzlicher Stillstand in den weltumspannenden Handelsbeziehungen ein, und das Werk mußte sich mit den ihm noch verbleibenden Arbeitskräften auf die Kriegswirtschaft umstellen. Aber die schwersten Zeiten kamen noch. Das Jahr 1919 brachte die Besetzung des Werkes durch fremde Truppen, die überall herumerschüffelten und die Früchte jahrelanger dauernder deutscher Forscherarbeit, ungenutzt des deutschen Vorkrieges, für sich in Anspruch nehmen wollten. Die Ruhezugebung im Jahre 1923 brachte neue schwere Lasten und damit unvermeidlich Stilllegungen einzelner Betriebe und Abteilungen. Im Jahre 1925 kam dann der Zusammenschluß der vielen Fabriken und Werke, die sich über ganz Deutschland verteilten, zur I.G.-Farbenindustrie Aktiengesellschaft, die heute fast 10 000 Chemiker und Spezialarbeiter beschäftigt. Und der Nationalsozialismus hat auch diesem Werk erst seine rechte Bedeutung verschafft.

# Die sechste Mütterchule eingeweiht

**Rottweil, 16. Januar.** Mit großer Freude wurde in Rottweil der Plan begrüßt, die sechste Mütterchule des Gaues Württemberg zu bekommen. Obwohl es sehr schwer war, der einrichtenden Schule die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, ist es der Stadt Rottweil doch gelungen, die Raumfrage in befriedigendem Ausmaße zu lösen. Dem Hause in der Bruderschaftstraße würde man es von außen nicht ansehen, daß es in seinem Innern so zweckvolle und in freundschaftlichem Stil gehaltene Räume bergen würde, die eine vorbildliche Stätte darstellen, in der den jungen Frauen und solchen, die es werden wollen, die für sie außerordentlich wichtige Schulung zuteil wird.

Am Sonntag wurde diese Schule in Anwesenheit von Gaufrauenchefsleiterin Pgn. Gaiandl, der Reichsreferentin des Reichsmütterdienstes, Pgn. Köpfe, und Gaugeschäftsführer Baumert ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister K. Brell dankte dafür, daß die Stadt Rottweil als Sitz der sechsten württembergischen Mütterchule ausersehen wurde. Er übergab die Schule der Gaufrauenchefsleiterin Pgn. Gaiandl mit dem Wunsch, die Schule möge ein Stützpunkt sein für die Durchdringung der Familie mit der Idee des Nationalsozialismus.

Gaufrauenchefsleiterin Pgn. Gaiandl wies darauf hin, daß diese Schule eine neue Stufe bedeutet auf unserem arbeitsreichen Wege. Mit Unterstützung des Kreisleiters und des Bürgermeisters ist es gelungen, diese neue Stätte unser Frauenstammes einzurichten.

Die Gaufrauenchefsleiterin konnte darüber berichten, daß neben den SA- und H-Bräuten auch künftig die Bräute der Politischen Leiter, der Führer des Reichsarbeitsdienstes sowie der HJ-Führer die Schule besuchen müssen, bevor sie heiraten dürfen. Für die neue Reichsmütterchule in Rottweil wurden bis heute bereits über 20 Anmeldungen gemacht.

Die Reichsreferentin für den Reichsmütterdienst, Pgn. Köpfe, überbrachte die herzlichsten Grüße der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Kind. Darüber hinaus gab sie auch dem Wunsch der Reichsfrauenführerin Ausdruck, die Frauenschule möge eine Heimat für alle Sorgen, Fragen und Wünsche sein, die die Mütter auf dem Herzen haben. Kreisleiter K. Brell überbrachte im Auftrag des Gauleiters die Wünsche für das Gelingen des Werkes, das in Rottweil begonnen wurde. Das Schaffen der Schule wird von Erfolg gekrönt sein, wenn die Frau, die die Schule verläßt, mit der praktischen Erfahrung die Erkenntnis mit hinausnimmt, daß es wesentlich für unser Reich ist, wie sich die Frau zum Thema Mutter stellt. Die NSDAP. steht mit reichem Einsatz für den Reichsmütterdienst und der NS-Frauenchaft zur Seite.

Von allen Stellen des Reiches Rottweil wurden in feiner Weise der Reichsmütterchule Geschenke überbracht. Amittags fand eine Kundgebung der NS-Frauenchaft im überfüllten Gemeindehaus statt.

## Der Sport am Sonntag

Bei der höchsten Fußballgauliga war es für den FC. Pforzheim sehr gut, daß er das Rückspiel gegen den Freiburger FC mit 3:1 gut unter Dach brachte, denn die große Mannheimer Konkurrenz war auch auf dem Damm. Waldhof hatte zwar Mühe, bei Sandhofen mit 3:2 zu gewinnen, aber die Punkte wurden eben geteilt. VfR Mannheim rüdte sich beim Karlsruher Phönix für die 0:1-Niederlage im Mannheimer Vorspiel mit dem erstaunlich glatten Erfolg von 4:1, der bestimmt den Kaiserspieler neuen Auftrieb gibt. Nach Phönix Karlsruhe ist jetzt zweifellos auch Freiburg im Meisterschaftsendkampf ausgeschaltet und für den „Club“ dreht es sich nun darum, bei seinen Rivalen bei Waldhof und VfR diesen vorzuziehen keine Gelegenheit zu geben, weiter aufzuholen.

### Stand der bad. Gauliga-Spiele

Team	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
FC. Pforzheim	14	10	3	1	37:12	23
VfR. Mannheim	12	9	0	3	24:16	18
SV. Waldhof	12	8	1	3	32:15	17
Phönix-Karlsruh.	14	6	3	5	24:20	15
FC. Freiburg	12	5	3	4	20:17	13
VfR. Neckarau	12	5	2	5	19:15	12
Sandhofen	14	5	2	7	19:27	12
Mühlburg	13	5	1	7	21:23	11
VfB. Rehl	11	1	1	9	8:32	3
SV. Brühlgen	12	0	2	10	14:40	2

### Bezirksklasse

Es fanden im ganzen vier Spiele statt, aber davon drei alle entscheidend für die Spitzengruppe. Es spielten: VfB. Neckern — VfR. Pforzheim 1:1; FC. Eutingen — SV. Söllingen 1:1; VfB. Bretten — Viktoria Enzberg 0:0; VfB. Rippurr — Durlach-Aue 2:0. VfR. Pforzheim führt weiterhin die Tabelle mit einem Punkt vor Eutingen an, da Eutingen ebenfalls nur unentschieden spielen konnte. In der Mitte konnte sich Neckern sogar jetzt auf den fünften Platz vorziehen und auch Söllingen kam durch das Unentschieden weiter vor.

### Neuer Tabellenstand

Team	Spiele	Tore	Punkte
VfR. Pforzheim	18	48:22	28:8
FC. Eutingen	18	35:19	27:9
VfB. Rippurr	12	26:10	19:5
FC. Neckern	17	34:23	18:16
VfB. Neckern	17	35:33	18:16
SV. Söllingen	12	25:17	15:9
SV. Durlach-Aue	17	30:32	15:19
VfB. Pforzheim	17	33:37	14:20
SV. Durlach-Aue	15	27:25	11:19
VfB. Bretten	16	14:43	9:23
VfB. Brühlgen	16	12:35	8:24
Viktoria Enzberg	13	6:31	6:20

In der

### Kreisklasse 1

dürfte gestern eine Art Vorentscheidung in der Frage der Meisterschaft gefallen sein. Der FC. Engelsbrand gewann das wichtigste Spiel gegen den VfB. Neuenbürg auf eigenem Platz mit 4:2 Toren. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:2 unentschieden. — Ein weiteres wichtiges Spiel war das Treffen Schwann — Feldrennbad, bei dem sich die Mannschaften durch ein Unentschieden von 1:1 brüderlich in die Punkte teilten. — Von gleich wichtiger Bedeutung war auch das Treffen Gräfenhausen — Calmbach, bei dem die Engländer überraschend hoch mit 4:1 Toren im Nachteil blieben. Allerdings muß zu Ehren der Gräfenhäuser Mannschaft gesagt werden, daß sie ein spielstarker Gegner geworden ist und sich ruhig gegen jede Mannschaft der 1. Kreisklasse stellen darf. — Im vierten Spiel Conweiler gegen Wildbad gab es noch einmal eine Punkteteilung durch ein Unentschieden von 1:1. Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

Team	Spiele	Tore	Punkte
FC. Engelsbrand	8	25:13	14:2
VfB. Feldrennbad	8	20:14	10:6
VfB. Neuenbürg	8	26:22	10:6
VfB. Calmbach	8	19:16	10:6
VfB. Gräfenhausen	7	24:11	7:7
VfB. Conweiler	7	9:15	5:9
FC. Schwann	8	16:25	3:13
VfB. Wildbad	8	10:32	2:14

### Kreisklasse 2

Auch die 2. Kreisklasse hatte gestern ihren Hauptkampf in dem Spiel Waldrennbad — Pflanzweiler. Beide Mannschaften lieferten sich einen ebenbürtigen ritterlichen Kampf, den die Pfälzler mit 4:3 Toren für sich entscheiden konnten.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Die Einspruchsfrist gegen die **Gebäudesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1937**

beginnt am 20. Januar 1938 und dauert einen Monat.

Das Gebäudesteuerveränderungsverzeichnis ist zur Einsicht der Beteiligten vom 20. Januar bis 3. Februar 1938 auf dem Rathaus, Zimmer 3, ausgelegt. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Der Bürgermeister.

## Begräbnisverein Wildbad.

Mittwoch, 19. Januar 1938, von 14—18 Uhr, im alten Schulgebäude (1. Treppe rechts)

### Nachprüfung aller Mitgliedsbüchlein.

Bitte die Büchlein mit genauer Anschrift (Vor- und Zuname, Beruf, Stand) zu verichten; ferner auf der Innenseite des Umschlages Alter der Mitglieder — beider Ehegatten —, Zahl und Alter der Kinder unter 21 Jahren — Alter nur nach Jahren — zu vermerken. Die Büchlein müssen nicht gerade persönlich vorgezeigt werden, die Vermerke sind jedoch notwendig. Büchlein, welche nicht vorgelegt werden, müssen gegen eine Gebühr von 20 Pf. abgeholt werden.

Annahme aller Büchlein 14—15 Uhr, Rückgabe 18—19 Uhr.

Wildbad, 15. Januar 1938.

Ausschuß und Vorsitz.

### Stadtgemeinde Wildbad.

Auf die am Rathaus angeschlagene

## Bekanntmachung.

über die Einspruchsfrist gegen die **Gebäudesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1937** wird hingewiesen.

Die einmonatliche Einspruchsfrist beginnt am 20. ds. Mts.

Wildbad, den 15. Januar 1938.

Der Bürgermeister.

Waldrennbad, 15. Januar 1938.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unserem lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

## Gefreiter Wilhelm Raisch

am Samstag mittag in seiner Garnisonstadt Baden-Oos durch einen tragischen Unglücksfall seinem jungen Leben ein Ende bereitet wurde.

In tiefem Leid:

Familie Gottlieb Raisch  
Familie Fritz Glauner, Birkenfeld  
Die Braut: Toni Söhnle.

Beerdigung Dienstag, 18. Januar 1938, nachm. 3 Uhr, in Waldrennbad.

### Gemeinde Spielberg.

## Stangenverkauf.

Die Gemeinde Spielberg verkauft am Donnerstag den 23. Januar 1938

- 250 Stück Gerüststangen
- 2085 „ Baustangen
- 2530 „ Hopfenstangen
- 1470 „ Rebstöcke
- 740 „ Bohnensteden

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus.

Der Bürgermeister: Kau.

Ehrliches, fleißiges

## Mädchen

Alter 18—20 Jahre, per sofort gesucht.

Herrmann Mehle, Bäcker, Mühlacker.

Kinderliebes

## Mädchen

bis zum Frühjahr gesucht.

Baldige Angebote an Frau Forstmeister Oberdorfer, Calmbach, Eng.

Dennach.

Zwei sehr gute

## Rug- und Fahrkühle

sowie eine gaterhaltene

## fahrbare Mösterei

Mahlmühle mit Presse

steht dem Verkauf aus

Albert Summel.

## Schnellhefter

empfehlen die

E. Meeg'sche Buchhandlg.



Schwerer Bergsturz im Harz

Bahnstrecke nach Blankenburg verschüttet

Eigenbericht der NS-Presse
rst. Halberstadt, 17. Januar. Infolge der anhaltenden Niederschläge in den letzten Tagen...

Im Bodeltal sind durch das Hochwasser der Bode und durch die Gesteinsmassen und größere Bäume...

Das Hotel gerettet - selber tot

Großfeuer in einem schlesischen Bad

Eigenbericht der NS-Presse
rg. Breslau, 16. Januar. Das Hotel Georgenquelle in Bad Reinerz im Olscher Bergland wurde nachts von einem Großfeuer heimgesucht...

Der Brand entstand in einer Weinstube des Hotels, wo die Flammen an der hölzernen Wand- und Deckenfärbung reiche Nahrung fanden...

Nach drei Tagen unverletzt geborgen

Gesurt, 16. Januar. Am Donnerstag gegen 21 Uhr war der Stollen der Mangangerube bei Geraberg - Thüringer Röhrtuffwerk - infolge der durch das plötzliche eingetretene Tau- und Regenwetter...

Sandstürme behindern den Joggas-Sternflug

Paris, 16. Januar. Die rote Gruppe der Joggasflieger hat ihre Fahrt auf Weisung des Sportausschusses aufschließen müssen, weil in der Gegend von Aul Jussolac, die sie überfliegen muß, Sandstürme gemeldet werden...

Fünf Wohnhäuser eingestürzt

Erdbeben bei Pisa - 4000 cbm Gestein in Bewegung

Nassland, 16. Jan. Bei Pontedera, in der Nähe von Pisa, ging ein großer Erdbeben nieder, durch den schätzungsweise mehr als 4000 Kubikmeter Gestein in Bewegung geraten sind...

Stapelung eines Gopag-Motorschiffes

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief am Samstagmorgen das neue 15000 BRZ. große Gopag-Motorschiff 'Patricia' vom Stapel...

Aus Württemberg

In die Milchsammler-Hohenhalsch, St. Vaihingen a. Enz, wurde nachts ein Einbruch verübt; der Dieb erbrach mehrere Kisten und Kisten, ohne jedoch Geld zu finden.

Auf der Strecke Weisbach-Romtal starzte der Schaffner Otto Jäger von Weisbach, St. Vaihingen a. E., aus dem fahrenden Zug und wurde schwer verletzt...

Heilbronn, 16. Jan. (Der erste Jan. hundertter.) Als ein Arbeiter auf der Neckarbrücke einem Gläubermann begegnete, ging er zu diesem hin und verlangte ein Los...

Landesfluchtschule in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 16. Januar. In der letzten Reichsregierung gab Oberbürgermeister Dr. Frank bekannt, daß in alternativer Zeit in Ludwigsburg eine Landesgruppenfluchtschule erstellt und der Sitz der Landesgruppe Württemberg-Baden des Reichsfluchtschulbundes von Stuttgart nach Ludwigsburg verlegt wird...

Gebietsführer Sundermann beehrte Führerschaftsappelle der SS

Stuttgart, 16. Januar. Nach Ablauf des Weihnachtsturmlaundes eröffnete die Schwäbische Hitler-Jugend am Sonntag ihre Arbeit im neuen Jahr mit einem in den SS-Bannern gleichzeitig durchgeführten Führerschaftsappell...

gaben des neuen Jahres unruhig und der insbesondere die organisatorischen Bedingungen bezeichnete, unter denen die künftige Arbeit noch erfolgreicher als bisher geleistet werden kann.

Vom positiven Verlauf dieser Führerdienste überzeugte sich Gebietsführer Sundermann persönlich durch einen Besuch der Führerschaftsappelle des Hannes Schönbuch (402) in Herrenberg und des Hannes Schurwald (365) in Denksdorf bei Ehlingen.

Arbeitslaue in Südwestdeutschland

im Monat Dezember 1937

Stuttgart, 16. Januar. Nachdem in der ersten Dezemberhälfte die Beschäftigungslage in Südwestdeutschland allgemein noch recht günstig gewesen war, ist gegen Ende des Monats eine teilweise Verschlechterung eingetreten.

Verheerende Stürme über England

Fünf Menschen getötet - Sturzwellen schwemmt neun Personen fort

London, 16. Januar. Der orkanartige Sturm, der in der Nacht zum Samstag über ganz England wütete, hat auch am Samstagabend noch nicht nachgelassen.

So wird aus Wales berichtet, daß der Sturm in Aberystwyth ein Haus hinwegfegte. Die Eigentümerin, eine 80jährige Frau, wurde mit ihren beiden Töchtern von den Sturzfluten mitgerissen.

In London hat der Sturm ebenfalls großen Schaden angerichtet und erhebliche Verkehrsstörungen verursacht. Ein Fernsehpoker wurde vom Sturm vom heftigen Stodwerk in die Tiefe gerissen und war auf der Stelle tot.

Schiffe der britischen Heimatflotte wurden ebenfalls schwer betroffen. Bei dem zeitweise mit einer Geschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometern wütenden Sturm konnte die erste Minentorpedobatterie, die von der Insel Bight kam, in den Wellen nur eine Höchstgeschwindigkeit von drei Knoten erzielen.

Rhein-Schwimmer geht zurück

Uberschwemmungen in Nordbayern

Mün, 16. Januar. Das durch die plötzliche Schneeschmelze und die ergiebigen Regengüsse hervorgerufene Hochwasser des Rheins und

seiner Nebenflüsse hat nach den vorliegenden Meldungen allgemein seinen Höhepunkt überschritten. Glücklicherweise ist es nirgends zu größeren Schädigungen, soweit bisher bekannt, gekommen.

In der Gegend von Bräunau und Bad Ailingen hatte das Hochwasser der Sinn und der fränkischen Saale seit 18 Jahren seinen so hohen Stand mehr erreicht. Die Stadt Bräunau wurde zum Teil überschwemmt.

Arbeitsdienst gegen Dambruch

Eigenbericht der NS-Presse

la. Dresden, 16. Januar. Infolge des Lawetterers stellte sich in der Roder starkes Hochwasser ein. Als bei einer Flutgeschwindigkeit von 45 Kubikmeter in der Sekunde bereits eine Wasserhöhe von 2,50 Meter erreicht worden war, brach unterhalb der Straßenbrücke Großenhain-Bidenhain der Flußdam in einer Breite von 80 Meter, so daß sich die Wassermassen über die Felder ergossen.

der weiblichen Arbeitslosen im Dezember sogar noch etwas abgenommen hat.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende Dezember auf 33 930 Personen (28 416 Männer und 5514 Frauen).

Über allem das Reich

Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest

Stuttgart, 16. Januar. Wir sind nicht aufgedrohen, einen morschen Staat zu zertrümmern, sondern das heilige Reich deutscher Nation zu gründen! Dieses Reich, nach dem die Sturmabteilungen Adolf Hitlers einst angezogen sind und nach dem sie auch weitermarschieren werden, stellte SA-Oberegruppenführer Rubin in den Märgen der SA-Gruppe Südwest bei der Morgenfeier, die am Sonntag vom Reichstag in Stuttgart übertragen wurde, vor Augen.

In wenigen Tagen fährt sich die Staatsgründung Bismarcks und die Gründung des Reiches Adolf Hitlers. Die Sehnsucht der besten Deutschen aller Jahrhunderte ströme zusammen in dem einen starken Willen des Führers, der nicht als Beauftragter einer Klasse oder einer Rasse, sondern allein als Deutscher den göttlichen Auftrag, das Reich zu begründen und zu seligen, erfüllt.

Die Uraufführung der Kantate 'Über allem das Reich' von SA-Standartenführer Gerhard Schumann, zu der Franz Philipp die Musik geschrieben hat, bildet den leuchtenden Vordergrund der Morgenfeier.

Banorama-Strasse um den Bodensee

Eigenbericht der NS-Presse

mü. Friedrichshafen, 16. Januar. Auf der Höhe des Stellenweils seit abschließenden badi-schen Bodensees zwischen Oberhaldingen und Sipplingen wird gegenwärtig eine großzügige Höhenstrasse abgeleitet, die nach ihrer Fertigstellung zu den landschaftlich interessantesten und schönsten Straßen Deutschlands zählen wird.

Ausbreitung der Viehseuche

Bad Mergentheim, 16. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gehöften der Landwirte Philipp Jereim in Jagersheim und Anton Hermann in Markelshausen bei Mergentheim ausgebrochen.

Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr auch im Kreis Freudenstadt ausgebrochen, und zwar im Anwesen der Witwe Marie Fischer in Unterliffingen. Der Viehbestand des verheulenen Gehöfts wurde abgeschlachtet.

